

■ hoyerswerda

Sächsische Zeitung
Montag, 20. November 2006

Ruhe nach 61 Jahren

Von Rainer Könen

Volkstrauertag. Auf der Kriegsgräberstätte in Nardt wurden gestern die sterblichen Überreste von vier Wehrmachtssoldaten beigesetzt.

Nardt. So ist das, wenn man Erinnerungen auffrischt. Als vor drei Jahren zwei Nardter zusammensaßen und dabei auch über die letzten Kriegstage plauderten, erinnerte man sich, dass da unweit des Ortes, an der Bundesstraße 96, vier Wehrmachts-Soldaten begraben worden waren. Deren sterbliche Überreste fand man dann tatsächlich im September bei einer Suchgrabung. Gestern wurden die Knochen der vier Wehrmachts-Soldaten, die man trotz größter Bemühungen nicht hatte identifizieren können, im Rahmen der feierlichen Kranzniederlegung zum Volkstrauertag beigesetzt. Zu dieser Gedenkstunde auf der Kriegsgräberstätte in Nardt-Weinberg waren mehr Menschen als in den vergangenen Jahren gekommen. Rund 200 waren zugegen, als der frühere Superintendent Friedhard Vogel die Feierstunde eröffnete. Er hob hervor, dass die auf einem Feld in Nardt unweit des früheren Kriegs- und Internierungslagers Elsterhorst gefundenen Soldaten nach 61 Jahren „nun endgültig ihren Frieden“ gefunden haben. Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr trugen die kleinen Särge zur Grabstelle. Insgesamt seien auf der Kriegsgräberstätte 1 227 Menschen begraben worden, sagt Michael Ritter. Der Ortsvorsteher von Nardt vertrat die Auffassung, dass man auf dem Gelände des einstigen Lagers Elsterhorst nun wohl keine Überreste von Soldaten mehr finden werde. So viele Kampfhandlungen hätten ja auch rings um Nardt gar nicht stattgefunden, so der Ortsvorsteher weiter. Nach der Beisetzung hielt Alt-Superintendent Friedhart Vogel eine Andacht, in welcher er die Besucher auch mahnte, den Sinn des Volkstrauertages zu achten.